

Rochlitz, den 8. November 2010

Bericht des Vorsitzenden zum Landeskonvent 2010

Liebe Verbandsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen,

der VEKM Sachsen war im vergangenen Jahr ein stabiler und verlässlicher Ansprechpartner, welcher sich für die Belange und Interessen der Kantorinnen und Kantoren eingesetzt hat.

In den zwei satzungsgemäßen Sitzungen des Vorstands wurden unter anderem folgende Themen bearbeitet:

- Vorbereitungen zum Kirchentag 2011
(Stand des des gesamtdeutschen Verbandes unter Mitarbeit des VEKM in der Halle der Kirchenmusik)
- Vorbereitungen und Durchführung der Kirchenmusikertage 2010 und 2011
- gesamtdeutsche Zentralratstagung in Schmochtitz bei Bautzen,
VEKM fungierte hierbei als Ausrichter
- Fortbildungen
- Arbeitszeitberechnung
- Problemen von Einzelmitgliedern und Personen
- Mitarbeit in der ARK und der Konferenz für Kirchenmusiker
- Mitarbeit im Zentralrat
- Seminar an der Hochschule für Kirchenmusik
Thema „Der Kirchenmusiker als Berufseinsteiger“.

Die Bildung des „Netzwerkes Kirchenmusik“ ist eine Anfrage an die Arbeit des VEKM gewesen. Die Unzufriedenheit vor allem junger Kolleginnen und Kollegen, der Wunsch nach schneller Änderung suchte nach einer Lösung abseits des VEKM. In der Rückschau kann gesagt werden: das Netzwerk hat eine wichtige Aufgabe übernommen und erfüllt, nämlich Frust und Anspannung in eine für alle nutzbringende Aktivität umzuwandeln. Gleichermäßen darf aber der VEKM für sich in Anspruch nehmen, an Themen, die das Netzwerk für sich entdeckt hat, schon z.T. seit langer Zeit zu arbeiten. Als Beispiel nehme ich die Kammer für Kirchenmusik.

- 1997 wird im Vorstand des VEKM über die Einrichtung eines „Beirates für Kirchenmusik“ intensiv nachgedacht
- Der VEKM macht per Eingabe an das LKA einen konkreten Vorschlag zur Bildung.
- Der Vorschlag wird durch´s LKA abgelehnt.

Sicher hätte man hier weiterarbeiten können. Mit der Konferenz für Kirchenmusik, die der VEKM dann mit ins Werk gebracht hat, ist ein wichtiger Schritt zu einer besser abgestimmten Struktur in der Kirchenmusik getan.

Immer noch liegt keine Neueingruppierung der Kirchenmusiker in die Entgeltgruppen vor. Kantor Päßler ist in der Arbeitsgruppe tätig. Wir haben unsere Vorschläge gemacht, die eine deutliche Verbesserung darstellen. Uns muss es darauf ankommen, eine angemessene Entlohnung zu erreichen.

- Sicherung der Lebensgrundlagen der Kollegen
- Gewährleistung des Berufsbildes Kirchenmusiker mit akademischem Abschluss
- Attraktivität für den Beruf schaffen im zunehmenden Kampf um junge „Köpfe“

Es wird und kann nicht darum gehen, dass Kirchenmusiker in Deutschland überall gleiche Entgelte erhalten. Differenzierungen in der absoluten Höhe der einzelnen Entgeltgruppen sind unverzichtbar. Aber die Eingruppierung in gleiche Entgeltgruppen (B-Stelle auf 11 z.B.) soll Stand und Bedeutung der Kirchenmusiker unterstreichen.

Zum Kirchentag in Dresden wird es einen Stand für Kirchenmusiker gemeinsam mit dem Kirchenchorwerk geben. Zur Standbetreuung suchen wir Mitstreiter, dazu gibt es noch Mitteilungen im kommenden Rundbrief.

Nach wie vor muss uns als Verband die Gewinnung von Mitgliedern und Mitarbeitern im Verband beschäftigen. Manches ist nicht oder nur unzureichend zu schaffen, weil zu wenige Schultern zu viel tragen. Das ist aber ein allgemeines Problem, doch vielleicht darf man sich auch mit dem Christuswort trösten: Wem viel gegeben ist, von dem wird man viel abfordern.

Liebe Obleute, wir müssen über kurz oder lang unsere Struktur den Gegebenheiten anpassen. Die Einrichtung der Obleute ist zwei Dingen geschuldet:

- dem früheren Beitragseinzug in den Ephorien
- der Stellvertreterfunktion bei Wahlen

Die Obleute werden als Wahlfunktionäre und Verteiler weiterhin gebraucht. Bei einem Verband von 300 Mitgliedern ist eine angemessene „Vollversammlung“ für Wahlvorgänge kaum wahrscheinlich (laut Satzung mindestens 50%). Wir werden überlegen, inwieweit wir nun die Anzahl der Obleute der Anzahl der Ephorien angleichen, bzw. eine bestimmte Mitgliederzahl pro Ephorie für eine Stimme als Obmann zur Norm machen. Aus praktischen Gründen ist die Kopplung der Obmannfunktion an die KMD-Funktion weiterhin beizubehalten. Das beinhaltet die Voraussetzung, als KMD Verbandsmitglied zu sein.

Als langfristige Aufgabe sieht der VEKM die Begleitung bei der kommenden sogenannten „Strukturreform“. Das sich die Reformen bisher auf Kürzungen beschränkten, ohne Strukturen im Wesen zu ändern, kann nicht ihr eigentlicher Sinn sein. Nach wie vor ist die Stellenpolitik und Stellenverteilung an Kriterien gebunden, die angepasst werden müssen (denken wir nur an den ganzen Bereich Populärmusik, den wesentlich erhöhten Aufwand für Marketing etc.).

Auch gibt es kaum Anreize oder gelinde Zwänge für Gemeinden sich für ihre Kirchenmusik stark zu machen. Kirchenmusik stellt sich oft als Engagement einzelner Personen dar, nicht als verfasstes Ziel einer Gemeinde.

Der VEKM muss – ein immer währendes Manko – mehr Mitgliederpflege und Information betreiben. Die Homepage, bisher veraltet und ungepflegt, wird neu gestaltet. Ein möglicher Entwurf ist im Internet eingestellt. Wir sind hier aber mit unseren Überlegungen noch nicht am Ende.

In der Konferenz für Kirchenmusik hat der VEKM wiederholt für die Erstellung eines gemeinsamen kirchenmusikalischen Informationsheftes geworben.

Als Vorsitzender danke ich allen Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit und erbitte und erhoffe, dass der VEKM durch das kritische Engagement seiner Mitglieder, als Berufs- und Fachverband weiterhin seine Aufgaben erfüllen kann.

gez. Jens Petzl, Vorsitzender